

40 Jahre Hundertmeiler in Deutschland

Heidedistanz 2013

Vom 26.-28.7. 2013 fand der traditionsreichste Hundertmeiler Deutschlands zum 40. Mal statt. Anlässlich des Jubiläums wurde nur die Hundertmeilenstrecke ausgeschrieben - traditionsgemäß mit der Möglichkeit, ab 80 km in jedem Stopp in der Wertung beenden zu können - und die Zahl der zugelassenen Starter erhöht. Lange vor Nennschluss war der Ritt ausgebucht. Die schwierige Logistik einer Jubiläumsfeier auf der grünen Wiese bei einem gleichzeitig laufenden Hundertmeiler von A nach B erforderte viele helfende Hände und starke Nerven.

Bis zur letzten Minute hätte uns die hohe Waldbrandgefahr den Start kosten können, da nutzte auch der Regen am Freitagnachmittag nichts. Doch der Regen war angenehm, und pünktlich zur Vorbesprechung rissen die Wolken auf und der Mond zeigte sein schönstes Gesicht. Mit freundlicher Genehmigung der Familie v. Harling durften wir in Feuerschützenbostel die Reiter sogar mit brennenden Fackeln zum Start begleiten.

So konnten wir auch beim 40. Mal die Tradition wahren. Kurz vor der Startlinie reichten wir ihnen den „Aufmunterungsschluck“ - auch den gab es schon im Jahre 1974.



Untersuchung in der Nacht

Foto © Mario Graß

Obwohl auf diesem Jubiläumsritt zwanzig Reiterpaare mehr auf der engen Schneise vor der Startlinie standen, herrschte eine heitere, gelöste Atmosphäre, die Maie Kalms vom VDD-Präsidium dazu nutzte, eine kleine Jubiläumsansprache zu halten, woraufhin im Schein des Mondes und der Fackeln spontan das Lied von den drei kleinen Wölfen (unser Heidedied) angestimmt wurde. Und dann verschwanden 48 Pferd-Reiter-Paare in der Dunkelheit.

Sofort nach dem Start wird es hektisch, die Trosser eilen zu ihren Fahrzeugen und besiedeln die nächtlichen Straßen der Südheide, um ihre Reiter in der Nacht an allen möglichen und unmöglichen Stellen mit Wasser zu versorgen. Die Posten und das erste Tierarztteam müssen sich sputen, um schnell an die Bundesstraßen, Wildgatter und zum Trot-By zu gelangen. Alle anderen können

es ruhiger angehen, sie haben etwa 1 1/2 Stunden Zeit, um den ersten Pausenpunkt in Starkshorn zu erreichen. Und wir als Veranstalter können erst einmal tief durchatmen, weil der Start ohne Probleme verlaufen ist. Keine Selbstverständlichkeit ...

In der Nacht wird und wurde auch dieses Mal wieder sehr schnell geritten. Die Pferde sind in den kühlen Morgenstunden frisch und voller Energie und können bekanntlich in der Dunkelheit ausgezeichnet sehen. Kein Wunder, dass die Ersten bereits nach 1 Stunde und 48 Min. in den Stopp kamen. Als hätte jemand in einen Ameisenhaufen getreten, so hektisch wurde es von einer zur anderen Sekunde. Was eben noch im schwachen

Mondlicht nur schemenhaft zu erkennen war, wird jetzt von Autoscheinwerfern angestrahlt. In ihrem Licht erkennt man hektische Betriebsamkeit und dampfende Pferdeleiber. Dank der ausgezeichneten Organisation des Stoppleiters, vieler fleißiger Pulshelfer, Schreiber und sehr viel Platz auf einer gemähten Brachfläche verlief dieser wie auch die folgenden Stopps reibungslos.

Der Regen am Freitag und die Nacht hatten nicht wirklich Abkühlung gebracht. Schon in den frühen Morgenstunden wurde es drückend heiß. Die steigenden Temperaturen machten Reitern und Pferden, Trossern und Helfern zunehmend zu schaffen. Gewaltige Mengen Wasser wurden für die durstigen Vierbeiner und ihre Reiter herbeigeschafft. Schon vor dem Frühstückstopp zog sich das Feld weit auseinander, so dass bereits dort 21 Reiter freiwillig beendeten.

Bei jedem weiteren Stopp konnten die Reiter selbst entscheiden, ob sie weiterreiten wollten. Tatsächlich hörten viele schon vor dem begehrten Ziel auf. Durch die sengende Hitze (locker über der 30-Grad-Marke) wurde das Reiten zunehmend zur



Erinnerung an alte Zeiten

Foto © Gerda Hörnicke



Strapaze. Der tiefe Boden der Nordheide machte es den Pferden zusätzlich schwer. Hinzu kamen die schleichende Müdigkeit durch fehlenden Schlaf und das weit auseinandergerissene Starterfeld, so dass mancher über weite Strecken allein reiten musste. Eine zusätzliche Belastung und sehr, sehr anstrengend.

Aus diesem Grunde galt schon immer: Niemand sollte diesen Hundertmeiler unterschätzen! Es ist zwar „nur plattes Land“, aber die Nacht, die Müdigkeit und der tiefe Boden der Nordheide machen diesen Ritt nach wie vor zu einem der schwersten Deutschlands. Und schon mancher aus den Bergen, der sich erst amüsiert hat, ist hier gnadenlos versandet. Wir als Veranstalter hofften natürlich, dass wenigstens ein Reiter das Ziel in Brackel erreicht. Schließlich hatten wir anlässlich des Jubiläums viele Gäste eingeladen, denen wir natürlich als besonderen Höhepunkt den Zieleinlauf der Pferde versprochen hatten. Aber bei der sengenden Hitze war es wirklich keine Selbstverständlichkeit und durchaus nachvollziehbar, wenn schon vorher mit gesundem Pferd aufgehört wurde. Tatsächlich gingen in Ollsen nur noch 7 Paare auf die letzten 20 km bis zum Ziel.

Umso erstaunter waren wir, als schon um 17:35 Uhr, nach 13 Stunden und 5 Min., die ersten Zwei ins Ziel ritten, euphorisch jubelt von einer riesigen Schar Gäste, Gleichgesinnter und Sympathisanten. Es waren Gabi Heinrich auf ihrem AV Maktoum al Thawi und Ruth Kleemann auf ihrer AV-Stute Adera, die bereits in der Nacht nach 30 km als Erste in den Stopp gekommen waren. Die nächsten 5 Reiterpaare folgten im Stundentakt. Eine Spitzenleistung von Pferd und Reiter und das Glück, die Heide geschafft zu haben, stand allen ins Gesicht geschrieben. Da flossen Tränen der Freude, aber sicherlich auch der Anstrengung überschwitzte, glühende Gesicht.

Einige Pioniere der ersten Stunden sowie fast alle ehemaligen Veranstalter waren unserer Einladung gefolgt. Nur wenige von ihnen reiten heute noch aktiv Distanzen, sind aber der Sportart stets verbunden geblieben. Pferde haben sie alle noch, bei Einigen haben halt die Wanderritte, Ritterspiele oder Turniere den Distanzsport abgelöst. Aber alle haben mitgefiebert und gejubelt und sich wehmütig an ihre Ritte, ihre Zeiten erinnert. Auch sie haben gekämpft und gelitten, denn es gab auch früher heiße Sommer, und auch sie mussten die 160 km erst einmal „erreiten“.

Mit dem Erreichen des Ziels ist man aber noch nicht automatisch Sieger, erst die Nachuntersuchung am Folgetag durch die Veterinäre entscheidet über Erfolg, Sieg oder Misserfolg. In den 80er Jahren war es noch üblich, am Morgen danach eine Rittigkeitsprüfung über ca. 3 Kilometer unter strenger Aufsicht der Tierärzte zu absolvieren. Diese Rittigkeitsprüfung floss maßgeblich ins Gesamtergebnis ein. Erst danach stand der Sieger fest.

Aber auch heute können die wenigen Minuten der Nachuntersuchung zu „gefühlten Stunden“ werden. Erst wenn endlich der Cheftierarzt den Daumen hebt, steht der Sieger fest. Die Pferde machten allesamt einen erstaunlich guten Eindruck, so blieben 42 von 48 Pferden in der Wertung. Darunter auch die 21-jährige AV-Stute Fassetta von Silke Muyschel-Engel, die 81 km in Tempo 5,86 zurücklegte. Den Konditionspreis erhielt die drittplatzierte 10-jährige Shagya-Araber-Stute SK Mayah von Frauke Stöver. Sie schafften die Strecke in 14 Stunden und 22 Minuten.



Nachdem um 19:51 Uhr die letzten der sieben Hundertmeilenreiter das Ziel erreicht hatten, konnten ausgiebig das reichhaltige Büfett und das leckere Spanferkel genossen werden. Mit zunehmender Dunkelheit wurde es lauschig in und vor den kleinen Festzelten. Im Kerzenschein wurden abenteuerliche Geschichten erzählt und Erlebnisse aus 40 Jahren ausgetauscht. So hörte man, dass einmal ein Reiter auf die Autobahn gelangte und nur knapp einer Festnahme entkam oder dass zwei Reiter nach langem Sandmarsch in ein Haus einbrachen, um an Wasser für die Pferde zu kommen. Oder dass einmal zwei Reiterinnen fast in der Aller ertrunken wären, denn anfangs war es üblich, Geländehindernisse und deren Überwindung mit Extra-Punkten zu belohnen: Flussdurchquerungen, steile Abhänge ... Aber das ist lange, lange her.

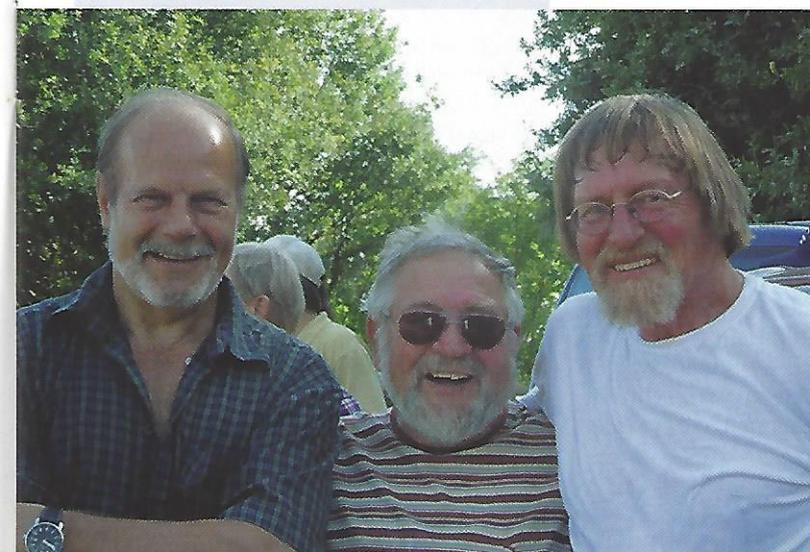
Höhepunkt war sicherlich im Anschluss an die Ehrung aller Hundertmeilen-Pferde und -Reiter die kleine Rede von Bert Fichtel. Er ließ es sich nicht nehmen, in wenigen Sätzen wunderbar anschaulich die Hundertmeiler der Anfangszeit zu beschreiben. Es liegen Welten zwischen gestern und heute. Allein das Equipment, aber auch die Pferderassen haben sich geändert. Obwohl auch heute noch immer Fjordpferde, DRP, Haflinger oder Isländer mitlaufen, sind sie die bewunderten Exoten, damals war der Vollblutaraber der Exot.

Erstaunlicherweise haben sich im Vergleich die Rittzeiten gar nicht so gravierend geändert. Die Bestzeit des AV-Hengstes Marwan unter Elfi Ford von 1978 über 693 Minuten ist bis heute auf dieser Strecke unerreicht. Sian Griffith verfehlte 2001

Distanzreiter der 1. Generation

Foto © Gerda Hörnicke

Fortsetzung nächste Seite



mit ihrer Hannoveraner-Stute Pepper Mint FRH die Bestzeit nur um 5 Minuten. Aber auf diesem Hundertmeiler geht es nicht um Bestzeiten, sondern einzig darum, ihn mit gesundem Pferd geschafft zu haben. Unser Motto „Angekommen ist gewonnen“ hat noch heute oberste Priorität.

die Strecke 5 x mit ihrem nur 146 cm großen DRP Ajax. Hier muss man noch erwähnen, dass die Geschwister Claudia Köhler und Stephan Bader sowie Caroline Luley noch sehr viel öfter gestartet sind, aber nicht immer die ganze Strecke zurückgelegt haben und mit eben diesen Pferden oft

Pferden abverlangt, erwartet er auch von sich selbst. Viele, die mit ihm geritten sind, wissen wovon ich rede, ich habe es selbst auf dem großen Trabweg erfahren. Eine absolute Spitzenleistung! So war es uns auch eine Ehre, dass wir Bert auf unserem Jubiläumsumsfest und unserer letzten gemeinsamen



Startvorbereitung

Foto © Mario Graß

257 Pferde unter 168 Reitern sind bei den 40 Hundertmeilern durch die Heide erfolgreich gestartet. Dieses Jubiläumsjahr eingeschlossen, haben 120 Pferd-Reiter-Paare den Ritt ein Mal absolviert. Von den restlichen 48 Reitern haben 30 ihn 2 x erfolgreich beendet, 8 haben ihn 3 x bewältigt. 4 x beendeten die lange Strecke die Holländerin Tonkie Collée mit jeweils unterschiedlichen Isländern, Karin Hartmann/Offen mit je einem New Forest, Isländer und AV, Gabi Jacobi auf einem Haflinger, Isländer und Welsh Pb. und Claudia Köhler 3 x mit einem DRP und 1 x auf ihrem AV.

Stephan Bader und Caroline Luley bewältigten den Hundertmeiler 5 x. Stefan Bader davon 4 x mit einem DRP und 1 x mit seinem AV. Caroline Luley hingegen schaffte

auch noch in 3-4 Tagen vorweg die Strecke mit markiert haben.

Weitere drei Reiter schafften 6 x die ganze Strecke. Der leider viel zu früh verstorbene Peter Ludwig auf sechs Pferden unterschiedlicher Rassen, Erika Bax ebenfalls mit 6 verschiedenen Pferden und Torsten Becker mit seinem DRP Toni 5 x und 1 x mit Gandi, einem Partb.-Araber. Torsten Becker siegte mit Toni 4 x und mit Gandi 1 x.

Der erfolgreichste Reiter dieses Hundertmeilers ist und bleibt jedoch Bert Fichtel. Er vollendete den Ritt insgesamt 9 x, davon 8 x mit Fjord-Pferden und 1 x mit dem AV Khazo. 7 x bestritt er den Hundertmeiler mit seinem berühmten Fjord-Hengst Bolja. Und wenn man Bert kennt, weiß man, was für eine Leistung dieser Hengst erbracht hat. Aber die gleichen Leistungen, die er seinen

Heidedistanz, begrüßen konnten. Bert reitet und veranstaltet auch heute noch und feierte kürzlich seinen 76. Geburtstag.

Da uns die Feuerwehr wegen der hohen Waldbrandgefahr das Entzünden eines Lagerfeuers strikt verboten hatte, kam es gerade recht, dass wir eine Diashow mit Bildern von 1974 bis heute vorbereitet hatten. Obwohl es schon spät war und einige sicherlich wegen akuten Schlafmangels schon über ihre eigenen Füße fielen, war das Zeit brechend voll. Die Bilder der ersten Jahre waren natürlich die Interessantesten. Immer wieder ging ein Raunen durch die Reihen oder die Ausrufe: „Schau mal, das bin ja ich!“ oder „Guck mal, das bist ja du ... hast du dich aber verändert ...“ Na ja, 40 Jahre sind halt 40 Jahre ...



Die Nachfolger

Foto © Gerda Hörnicke

Keiner vermisste das Lagerfeuer, keiner schaute auf die Uhr, und die ganz Hartgesottene sollen noch morgens um fünf draußen erzählt haben. Da habe ich schon wieder beim Bäcker gestanden und die Brötchen abgeholt. Alles in allem ein gelungenes Jubiläum, vor allem, weil wirklich viele ehemalige Reiter und Interessierte unserer Einladung gefolgt waren. Hervorzuheben sei da Burkhard Dressler, der sich mit seinem Pferd auf dem Weg nach Dänemark befand, um dort an Ritterspielen teilzunehmen, aber die Reise für drei Tage unterbrach, um bei uns dabei zu sein. Oder Igel, Bruno und Bert, die sofort eine Blundstone-Jacke übergestülpt bekamen und spontan irgendwo in der Pampa einen Kontrollpunkt besetzten. Das alte Fieber hatte sie erfasst.

Rita Schlereth z.B., die 1975 mit ihrem Holsteiner Amadeus den Hundertmeiler in 851 Min. bewältigte und heute noch aussieht, als sei es gestern gewesen. Karin Hartmann/Offen, die uns mit ihrem Laptop aushalf; sie hat 1990 bei der DM, die auf der Strecke des Hundertmeilers stattfand, mit ihrem AV Salvator in nur 774 Min. den 2. Platz belegt, nur 5 Minuten hinter dem deutschen Meister Hakan Dinekli. Im Einzelnen können hier leider nicht alle aufgezählt werden, mein Herz schlug jedenfalls höher, als ich sie alle begrüßen konnte. Es war allerdings interessant zu beobachten, dass die neue Reit-Generation nicht viel anfangen konnte mit den „alten Herren dort am Wegesrand“ ...

Es folgte eine Siegerehrung mit wunderbaren Preisen, die man im Einzelnen gar nicht alle aufzählen kann, weshalb wir uns an dieser Stelle bei all unseren treuen

Erika, die uns rund um die Uhr mit Kaffee versorgt hat, bei all denen, die die Zelte aufgestellt und abgebaut haben, die sich die Nacht um die Ohren geschlagen haben fürs Pulsessen, als Zeitnehmer oder Schreiber, den Fahrern, die Unmengen an Wasser von A nach B gebracht haben, bei denen, die das Frühstück bereiteten für mal „so eben“ Minimum 150 Leute und die, die mitten in der Walachei Nudeln mit zwei verschiedenen Soßen kochten, die Posten an irgendwelchen einsamen Wildgattern, an den Straßenüberquerungen oder die Wasserposten mitten im Naturschutzgebiet Nordheide, die dort mehr als nur eine Stunde auf die Reiter warteten, Markierer und Abmarkierer mit und ohne Pferd, für alle Leihgaben der Pferdeanhänger und anderer Hänger, Wasserfässer, Stromaggregate, Zelte, Gaskocher, Gasflaschen, Holz fürs Lagerfeuer und und und ... Für all das können wir uns gar nicht genug bedanken.

Die vielen geopferten arbeitsreichen, schlaflosen, ungemütlichen und stressreichen Stunden können mit keinem Geld der Welt bezahlt werden. Zu unserem großen Glück waren wir alle wie mit einem roten Faden mit diesem Hundertmeiler verbunden. Viele Helfer haben uns in all den Jahren die Treue gehalten, vielleicht weil sie einmal selbst geritten sind oder einfach nur davon geträumt haben, vielleicht aber auch nur, weil dieser Hundertmeiler einfach etwas ganz Besonderes ist ...

An dieser Stelle möchten Tanja, Silke und ich uns für 13 Jahre Treue bedanken und uns hiermit von Ihnen allen verabschieden. Wir übergeben den Ritt mit einem lachenden und einem weinenden Auge in die Hände verantwortungsbewusster neuer Veranstalter - Karin Capell und Denise Sa-

und großzügigen Sponsoren bedanken möchten. Und natürlich bei den vielen Helfern, die gekocht und geschneidelt haben für ein Super-Büfett, bei unserer langjährigen Küchenfee

ausdauernd und belastbar.



Für die Langstrecke,

Blundstone®

TASMANIA AUSTRALIA 1870

Autorisierter Bezugsquellennachweis

www.pinu.de

lewski, genannt Nele - und wünschen dem neuen Team viel Glück für 2014. Wir werden ihnen mit unserer Erfahrung zur Seite stehen, bis sie ihren eigenen Weg gefunden haben.

Text: Gerda Hörnicke

